

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

119 (9.10.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 119.

Dienstag, den 9. Oktober

1855.

Bestellungen auf den Landboten für das vierte Quartal werden fortwährend angenommen.

[681] Nro. 390. Sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks werden beauftragt untenstehenden Beschluß Großherzoglicher Kreisregierung den Hebammen urkundlich zu eröffnen und darüber Bescheinigung hierher zu geben.
Sinsheim, den 6. Oktober 1855.

Großherzogliches Physikat.

H a d.

B e s c h l u ß.

I. Inseratur in das Verordnungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Lizenzüberschreitung des praktischen Arztes Ludwig Ehemann in Aglasterhausen betr.

Dem praktischen Arzte Ludwig Ehemann in Aglasterhausen wurde mittelst Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Januar l. J., Nro. 14, die ihm erteilt gewesene beschränkte Lizenz zur Ausübung der Geburtshilfe gänzlich entzogen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

II. Nachricht hiervon dem Großh. Physikat Sinsheim mit dem Auftrage, dieses zur Kenntniß des Sanitätspersonales und insbesondere der Hebammen zu bringen, welchen der Erlaß urkundlich zu eröffnen ist.

Mannheim, den 14. September 1855.

Großherzogliche Regierung des Unterhainkreises.

J. A. d. D. Schmidt.

[677]

Die Unterstützungen aus dem Gratialsfonde betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 14,793. Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Unterstützungsgefuche in obigem Betreff, längstens bis 1. November l. J. dahier einzureichen sind, indem später einkommende nicht mehr berücksichtigt werden können.

Neckarbischofsheim, den 4. Oktober 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

Ruhn.

[679] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 23,265. Der ledige Jakob Edian und die ledige Maria Anna Edian von Eschelbach wollen nach Amerika auswandern.

Etwaige Gläubiger derselben haben ihre Forderungen am

Samstag den 13. Oktober,

früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 4. Oktober 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[680] Neckarbischofsheim.

Nro. 14,886. Der evangelische Hauptlehrer Bartholomäus Holl zu Barga ist am 23. Juli d. J. gestorben und die 5 minderjährigen Kinder desselben, sowie die Leibesfrucht dessen Wittwe Philippina Magdalena, geb. Walf, beziehungsweise deren Vertreter, haben auf die väterliche Erbschaft verzichtet.

Die Wittve des Erblassers will das vorhandene Vermögen nebst den Schulden übernehmen und hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Alle diejenigen, welche hiegegen Einsprache erheben wollen, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 6 Wochen dahier vorzubringen, widrigenfalls dem gestellten Gesuche entsprochen würde.

Neckarbischofsheim, den 5. Okt. 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

Zeller.

[682] Sinsheim.

Ankündigung.



In Folge eingeholter ober-
vormundschaftlicher Ermächtigung werden aus der Verlassenschaft des in Nordamerika verstorbenen Heinrich Söhner auf

Dienstag den 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

5 Viertel 1 Ruth. Ackerland in 4 Parzellen,

73 Ruthen Wiesen in 1 Parzelle,

58 Ruthen Gartenland in 2 Parzellen bestehend, im Inventurtax zu 605 fl. versteigert, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Sinsheim, den 29. Sept. 1855.

Das Waisengericht.

H a a g.

vd. Besch.

[678] Nro. 14,867. Bis auf Weiteres wurde bestimmt, daß das Pfund Schweinefleisch 14 fr. kostet. Das Uebrige bleibt.

Neckarbischofsheim, den 5. Okt. 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

[668] Steinsfurth.

Kapital auszuleihen.

Beim katholischen Heiligenfond in Steinsfurth liegen 775 fl. gegen gesellsch. Versicherung zum Ausleihen bereit.

Michael Welcher,
Rechner.

Kapital auszuleihen.

[683] Bei dem kathol. Heiligenfonde dahier liegen 255 fl. gegen gute Versicherung ganz oder theilweise zum Ausleihen bereit.

Sinsheim, den 2. Oktober 1855.
Schumann, Rechner.

Kapital auszuleihen.

[684] Im evangelischen Klingelbeutelfond zu Reichen liegen 100 fl. zum Ausleihen bereit.

Reichen, den 7. Oktober 1855.
Schweinfurth, Rechner.

Das Großherzogl. bad. Regierungsblatt Nr. 35 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Ordensverleihung. Se. Kön. Hoheit der Regent haben dem k. k. östr. Schloßarzt in Schönbrunn, Dr. Ignaz Stütz, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub gnädigst zu verleihen geruht. 2) Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Se. Kön. Hoheit der Regent haben dem Bundestagsgesandten, Geh. Rath Frhrn. v. Marschall, die Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König von Hannover verliehene Großkreuz des Guelphenordens annehmen und tragen zu dürfen. 3) Dienstinrichtungen. Se. Kön. Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden: den Privatdozenten Dr. Anton de Vary in Tübingen zum außerordentlichen Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens an der Universität Freiburg, den Lehramtspraktikanten Franz Bauer in Mannheim zum Lehrer am Gymnasium zu Tauberbischofsheim zu ernennen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, die praktische Prüfung der Postaspiranten betreffend. Darnach wurden nach erstandener vorschriftsmäßiger Prüfung nachstehende Postaspiranten: Fr. Merkel von Hohensachsen, L. Straub von Steißlingen, H. Kas von Durlach, J. Neuer von Eberbach, A. Meyer von Freiburg, A. Nowack von Karlsruhe und M. Wieland von Karlsruhe unter die Zahl der Postpraktikanten aufgenommen. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern, a) die Staatsgenehmigung verschiedener Stiftungen Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Stephanie und S. G. G. Hoheiten der Fürstin von Hohenzollern-Hechingen und der Herzogin von Hamilton betreffend; b) die Ersatzwahl eines Abgeordneten der Universität Freiburg zur Ersten Kammer der Ständeversammlung an die Stelle des mit Tod abgegangenen Hofraths Professor Dr. Anton Mayer von Freiburg betreffend; c) die Abgeordnetenwahl im dritten Städtewahlbezirk (Stadt Freiburg) betreffend; an die Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Hofrichters Litschgi in Freiburg wurde der Regierungsrath Bannwarth daselbst zum landesherrlichen Kommissär bei der betreffenden Abgeordnetenwahl ernannt; d) die Bornahme einer Ersatzwahl für den freiwillig ausgetretenen Abgeordneten des 23. Aemterwahlbezirks (Achern und Bühl), Apotheker Stolz in Bühl, betreffend. Mit der Bornahme derselben wird Hofgerichts-Rath Camerer in Bruchsal als landesherrlicher Kommissär beauftragt.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 4. Okt. Nach dem für das hiesige Fest angegebenen Programm bildete die Auffahrt des Hrn. Werzinger mit seinem Riesenballon gestern Abend den Schluß desselben. Trotz des ungünstigen Wetters unternahm Hr. Werzinger seine Fahrt. Vor 5 Uhr hob sich der Ballon, in dessen Schiff sich nebst dem Luftschiffer seine Nichte und 1 Reisegefährte befand, majestätisch empor, nahm seine Richtung nach Bruchsal und kam, nachdem er bereits über diese Stadt gefegelt, in eine Gegenströmung der Luft, die ihn bis Weingarten zurückführte, in dessen Nähe er sich um 5 1/2 Uhr niederließ und bereits Abends 9 Uhr wohlbehalten mit seinem Ballon und Reisegefährten wieder hier eintraf.

Karlsruhe, 5. Okt. Se. Hoheit der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist gestern Abend, von Baden kommend, zum Besuch der Großh. Familie hier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen. — Aus Baden ist eine Deputation von 5 Gemeindegliedern, den Bürgermeister Jörger an der Spitze, hier eingetroffen, um Se. Königl. Hoheit den Regenten zu Höchstseiner Verlobung zu beglückwünschen. Dieselbe wird sich nach Koblenz begeben, um auch Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen die Glückwünsche der Stadt Baden darzubringen.

Mannheim im Oktober. Die überaus günstige Lage und merkantilen Verhältnisse des hiesigen Ortes haben die Errichtung verschiedener Konsulate dahier in neuester Zeit veranlaßt; insbesondere hat das k. k. österreichische Konsulat schon vielfache Vortheile erkennen lassen, welche dergleichen Beziehungen mit sich führen. Auch Preußen wird jetzt, wie wir hören, einen Konsul hier aufstellen und ebenso soll es im Plane der Hansestädte liegen. Als Konsul letzterer wird ein rühmlichst bekannter Gelehrter bezeichnet, welcher ein geborener Bremer ist und seit Kurzem sich hierher übersiedelt hat. (B. G. Bl.)

Mannheim. Wir vernehmen soeben, daß die beiden schönsten großen Spiegelgläser, welche die seit kurzer Zeit in der Nähe unserer Stadt gegründete Manufaktur in die Pariser Industrie-Ausstellung sandte, in dem Industriepalast angekommen, durch Unachtsamkeit der Arbeiter der Industrieadministration, welche dieselben auf die flache Seite umfallen ließen, zerbrochen. Nach dem bedeutenden Umfang der versendeten Kiste zu schließen, hatten diese Spiegel wenigstens 15 Fuß Höhe auf 9 Fuß Breite. Dieser Unfall ist um so mehr zu bedauern, als wir diese Produkte eines so schönen und großartigen Industriezweiges, welcher in das Großherzogthum durch die so bedeutenden französischen Kompagnien von Cirey und St. Gobain eingeführt wurde, mit lebhaftem Interesse an der Seite der Konkurrenz anderer derartigen Manufakturen gesehen hätten.

Mannheim. Im Monat September sind über hier 396 Auswanderer passirt, im Laufe der neun ersten Monate dieses Jahres also 5627 Personen.

* Das bayrische Zahlenlotto gibt dem Staatsarar sehr ungleiche Erträgnisse. Im Jahre 1851—52 war es eine Summe von 1,200,000 fl.; aber im Jahre 1852—53 ergab sich ein Passivbestand von 68,000 fl. und im Jahre 1853—54 wieder ein Vortheil von mehr als gleicher Summe.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen hat unter dem 1. Okt. an den Oberbürgermeister Bachem von Koblenz folgendes Schreiben ergehen lassen: Am gestrigen Tage hat sich das Loos unserer geliebten Tochter entschieden. Wie sollte nicht dieser Tag für die theure Stadt, in welcher sie herangewachsen ist, und die sich in unserm Familienleben bei allen Ereignissen dieser ersten fünf Jahre so aufrichtig und warm theiligt hat, ein Tag der bleibenden Erinnerung werden, und zwar einer Erinnerung, die, fortwirkend und uns überlebend, Freude spenden kann? Mit Genehmigung meines Gemahls, des Prinzen von Preußen, habe ich demnach einliegende Summe von 200 Thlrn. zu einer Stiftung bestimmt, welcher ich den Namen unserer Tochter Luise beizulegen wünsche und deren Betrag ich Ihnen hierbei übersende. Verwenden Sie die Zinsen dieses Kapitals, um alljährlich am 30. September das ärmste Brautpaar der Stadt nach vollzogener Trauung zu beschenken,

und verbinden Sie dann mit der Gabe den mütterlichen Segenswunsch der Geberin, die gerne diese Veranlassung benützt, um Ihnen und dem ganzen Gemeinderath für den erneuten Ausdruck Ihrer treuen Gesinnung herzlich zu danken.

* Am 3. Okt. fand in Köln die Grundsteinlegung zur festen Rheinbrücke, sowie zu dem, von dem dortigen Bürger Reich mit einer sehr großen Summe dotirten „Museum“, durch den König von Preußen statt. Die üblichen drei Hammerschläge am Brückenbau begleiteten Se. Maj., entblößten Hauptes, mit folgenden Worten: „Meine Herren! Gottes Gnade hat gegeben, daß wir dieses Werk im Frieden beginnen können; lassen wir bitten, Gott möge geben, daß der Bau im Frieden fortgeführt werden kann; lassen wir bitten, daß er unter dem goldenen Füllhorn des Segens gedeihe; daß das Werk auf immerdar unantastbar bleibe, und daß lange bevor der letzte Stein zu demselben gelegt wird, auch dem gesammten Europa der Friede wieder gegeben sei!“

* Am 15. Okt. d. J. sind es 51 Jahre daß der König von Preußen in die preussische Armee eingetreten ist. Die Armee wird dem König zu seinem Geburtstage und Jubiläum einen goldenen Ehrenfädel überreichen, dessen Zeichnung ein wahres Kunstwerk ist.

* Die erste Berliner Weinhandlung Krause hat einen Agenten nach Ungern geschickt, um allda 20—25,000 Eimer Wein anzukaufen, da die französischen Weine heuer den Bedarf nicht decken.

* Die beiden Schwarzen, welche Dr. Barth aus ihrer afrikanischen Heimath mit nach Hamburg brachte, erregen dort viel Aufsehen. Dieser Tage kamen sie auf den Markt und wollten, mit Kupfermünzen in der Hand, vor dem Stande einiger Fruchthöckerinnen pantominisch für ihr Geld Äpfel und Zwetschen kaufen, die aber die Höckerinnen gegen Kupfer nicht verabsolgen ließen und dabei ehrliches Hamburger Plattdeutsch mit den Negern sprachen; da gab es denn ein unbändiges Gelächter. Zuletzt fand sich eine kluge Spekulant, welche den Fremdlingen Alles gab, was ihr Herz begehrte und sich dabei mit Recht versichert hielt, Herr Barth werde schon zahlen.

* Wie sehr sich der Verbrauch von Zigarren in Oestreich gehoben hat, geht deutlich aus den statistischen Tabellen hervor. Im Jahre 1841 wurden 28 Millionen Zigarren erzeugt; im Jahre 1853 war die Erzeugung 800 Mill., und seit 2 Jahren ist dieselbe fortwährend im Steigen. Dabei sind die im Auslande erzeugten oder vom Auslande bezogenen Zigarren nicht gerechnet.

* Aus Paris 3. Okt. meldet die „K. Z.“: man versichert es finde heute ein großer Ministerrath zu St. Cloud statt, um über die österreichischen Friedensvorschläge zu berathen.

* Die schwedische Politik neigt seit dem Falle Sebastopols zu den Westmächten. Der König hat einstweilen sein Portrait durch seinen Vertrauten, den Theater-Intendanten, an Kaiser Napoleon überbringen lassen.

* In Rußland fehlt es an Händen für den Feldbau; in Polen ist die Ernte schlecht ausgefallen.

* Die „Oestr. Korresp.“ meldet: Aus Anlaß einer Bitte des Handlungshauses Gopcevic haben Frankreich und England den Schiffen neutraler und verbündeter Staaten den Getraidehandel im asow'schen Meere unter angemessenen Vorsichten gestattet.

* Die Russen errichten ein zweites Malakoff vor den Nordforts.

* Marschall Pelissier berichtet vom 1. d. von einem glänzenden Kavaleriegefecht, welches am 29. Sept. zu Konghil (?), 5 Stunden von Eupatoria in nordöstlicher Richtung, von der französischen Kavalerie unter General d'Allonville geliefert worden ist. Die russische Kavalerie unter General Korff erlitt eine Niederlage. Die Allirten nahmen 6 Kanonen und 250 Pferde weg, und machten 160 Mann, worunter zwei Offiziere, gefangen; 50 Russen wurden getödtet. Die Allirten hatten 6 Tödtete und 27 Verwundete.

* Ein Offizier schreibt aus Sebastopols dem „Constitutionnel“: „Es war ein Corporal des 1. Zuaven-Regiments, der die

erste französische Fahne auf dem Malakoff bei dessen Erstürmung aufpflanzte; er heißt Eugen Libaut und ist aus Paris gebürtig. Beim Erklimmen der feindlichen Wälle wurde er von einem Steinwurf getroffen; aber trotz der Schmerzen entflohm er die Brustwehr inmitten eines Hagels von Wurfgeschossen aller Art und pflanzte endlich die Fahne auf.

* An den Russen hat's nicht gelegen, wenn die Verbündeten nicht in die Luft gesprengt worden sind, aber an einem Mineur und an einer Bombe. Der Mineur fand im Sägewerk einen metallenen Draht in eine massenhaft mit Pulver gefüllte Minenkammer geleitet. Der Draht wurde augenblicklich zerschnitten — und mit dem In-die-Luft-Sprengen war's nichts. Den Malakoff-Thurm aber und die siegreichen Franzosen rettete eine Bombe; sie fiel gerade auf den verborgenen Draht und zeriß ihn. Die anderen großen Befestigungen flogen alle hinter den abziehenden Russen auf.

* Nach den neuesten Mittheilungen aus der Krim soll das in Sebastopols erbeutete Material einen Werth von mehr als 10 Mill. Frs. haben; der Werth des vom Feinde vernichteten Materials soll sich auf nicht weniger als 90—100 Mill. belaufen.

* Die Verluste der Russen sind fürchterlich; in den letzten 24 Tagen bis zur Räumung Sebastopols betragen sie nach den eigenen Angaben Gortschakoffs an 40,000 Mann. Das sind nur die, welche in dem Kampf gefallen und verwundet sind, die an Seuchen Hingerafft sind nicht mitgerechnet.

* Fürst Gortschakoff meldet vom 3. Okt., Abends: Gestern machte der Feind eine Bewegung gegen unsere linke Flanke, doch zog er sich bald zurück. Unsere Vorposten stehen auf derselben Linie wie zuvor. — Gegen die Nordseite unternehmen die Allirten nichts.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 3. Okt. In der gestrigen und heutigen Sitzung kam die Anklagesache gegen Adrian Bürger, Philipp und Johann Becker und Heribert Hammer von Destrigen wegen gefährlichen Diebstahls zur Verhandlung. Derselbe wurde in der Nacht vom 26. auf den 27. April d. J. mittelst gewaltsamen Einbruchs im Hause des Hayum Traub in Chairnbach begangen; entwedet wurde Leder im Werth von 260 fl. Die Angeklagten wurden trotz ihres Leugnens für schuldig erklärt und Adrian Bürger und Philipp Becker zu 4jähriger, Heribert Hammer 3½jähriger, Johann Becker zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und sämtliche Angeklagte außerdem auf 2 Jahre unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Hiermit sind die Schwurgerichtsverhandlungen für dieses Quartal geschlossen.

Das landwirthschaftliche Fest in Karlsruhe.

(Fortsetzung und Schluß.)

— 4. Okt. Im großen, mit dem Stadtwappen und einer Menge Fahnen geschmückten Rathhaussaale begegneten wir zuerst der sinnig angebrachten Inschrift: Heil Friedrich, dem Beförderer der Landwirthschaft. Mühlburg, Eggenstein, Deutsch- und Welsch-Neureuth nebst Friedrichsthal sind die ersten Orte, deren Erzeugnisse uns in die Augen fielen, unter welchen sich auch der so köstliche Honig befand. In den Sammlungen der Thierarzneischule war manches Bemerkenswerthe zu sehen, das namentlich dem Landwirth von Interesse erscheinen mußte. Auch der Bezirk Rastatt entfaltete seinen Reichthum und seine Mannigfaltigkeit an Erzeugnissen aller Gattung und Größe, so wie Kiedolsheim, Büchig, Knielingen, die Abtörmühle, Bruchsal, Rüppur, Grünwinkel, Blanckenloch, Darlanden, Graben, Kinkenheim, Söllingen und Spöck Beachtungswerthes eingesandt hatte. Karlsruhe war ebenfalls auf's Würdigste vertreten, sowohl was die edelsten Obst- und Fruchtgattungen, als

deren geschmackvolle Zusammenstellung betraf. Die Mitte des Saales war von einer Art Fruchtsäule mit der Büste Sr. Königl. Hoheit des Regenten eingenommen. Auch hier befand sich so Ausgesuchtes und Schönes, daß wir, wollten wir Einzelheiten berühren, uns nur wiederholen müßten. Das Anziehendste erschien uns in den Resultaten der Seidenzucht der Hofdomäne Aspich zu liegen, die wahrhaft bewundernswürdig sind. Hier hatte sich die Hoffüchergärtnerei Stutensee, sowie die Hofgärtnerei Ettlingen besonders rühmlich hervorgethan, und neben den einfachen Landesprodukten prangte auch die Ananas in vorzüglicher Schönheit neben der würzigen Traube. Ebenföwenig war Scheibenhardt zurückgeblieben, stand vielmehr an Preiswürdigem in nichts nach. Noch verdient ein viereckiges Postament erwähnt zu werden, das reich mit Früchten geschmückt und unter dem folgender Wunsch zu lesen war:

Gott! beschütz' die Landwirthschaft,
Sie kost' viel Mühe, Fleiß und Kraft.

Allgütiger! gieß' immer Segen und Gedeih'n,
Es wird sich jedes Menschenherz erfreu'n!

Wenn wir nun bei Aufzählung aller Gemeinden und Ortschaften Eines oder das Andere unerwähnt gelassen haben sollten, so ist das nur der Ueberfülle zuzuschreiben, die uns in dem unvermeidlichen Gedränge wohl hier und da etwas übersehen ließ, und wir erwarten billige Entschuldigung, da es nicht entfernt in unserer Absicht liegen konnte, uns mit Wissen einer Vernachlässigung schuldig zu machen. Wir fühlen uns vielmehr zu der Erklärung veranlaßt, daß wir so erstaunt, als überrascht von dem Segen Gottes waren, der hier vor unsern Augen ausgebreitet lag, und daß wir unser schönes Baden, das solchen Ueberfluß hervorbringt, vor andern Ländern glücklich priesen. Zugleich können wir unsern Bauernstände die gerechte Würdigung nicht versagen, die ihm in so vollem Maße gebührt, indem er, angefeuert durch die wackern Männer, die an der Spitze des landwirthschaftlichen Vereins stehen, rüstig vorwärts schreitet auf der Bahn der Verbesserung und Vervollkommnung, wodurch die Kultur sich auf einen hohen Standpunkt schwingen wird. Auch den Anordnern der Ausstellung zollen wir unsere dankbare Anerkennung für die Mühe und den Fleiß, womit sie ihre schwierige Aufgabe gelöst haben. Das Ganze, von dem kleinsten Samenorn an bis zur riesigen Pflanze, bot in seiner Zusammenstellung ein so schönes Bild dar, wie wir uns nicht erinnern, eines gesehen zu haben, ein Bild, das einen unvergeßlichen Eindruck auf uns hervorbrachte. Die große Uebung unseres vortrefflich eingeübten Feuerwehrcorps am Mittwoch Vormittag war ganz geeignet, die Aufmerksamkeit unserer fremden Gäste in Anspruch zu nehmen, die sich mit besonderer Befriedigung über die große Ruhe, Sicherheit und Leistungsfähigkeit dieser rüstigen Mannschaft in ihren verschiedenartigen Berrichtungen äußerten. Und auch dies wird, wie so Manches hier Gesehene, im ganzen Lande den schönsten Anklang und gewiß so manche Racheiferung hervorrufen. Der Tag verlief nun unter fortdauernden Volksbelustigungen, sowie unter heiterer Unterhaltung in geselligen Kreisen, oder auch mit Beschichtigung der Sehenswürdigkeiten, die die Residenz darbietet, bis am Nachmittag unseres kühnen Lustschiffers Wenzinger Riesensballon die schaulustige Menge wieder versammelte. Auch das Großh. Hoftheater äußerte abermals seine Anziehungskraft, und vor einem wohlbesetzten Hause wurde Schiller's Jungfrau von Orleans mit Fleiß und der reichen Ausstattung gegeben, wie diese das wundervolle Gedicht verdient. Eine besondere Würde erhielt die Vorstellung noch durch den Umstand, daß Sr. Königl. Hoheit unser allgeliebter Regent sie mit seiner hohen Gegenwart beehrte. Ein rauschender Empfang zeigte ihm die hohe Liebe und Verehrung seines Volkes, dem er seine landesväterliche Huld und Gnade bei jeder Gelegenheit kundgibt. So wird in den Herz-

zen aller Theilnehmer dieses Festes eine unverlöschliche Erinnerung bewahrt bleiben, das, wenn wir es im Allgemeinen zusammenfassen, die befriedigendsten Resultate geliefert, und nicht nur den allseitigen Erwartungen außs Schönste entsprochen, sondern sie noch weit übertroffen hat. Auch wird es in stetem Angedenken bleiben, daß wir die festlichen Tage der Huld unseres erhabenen Regenten zu verdanken haben, der unablässig bemüht ist, sein treues Volk zu beglücken.

M i s s z e l l e n .

Bei einem früheren Auftreten der Cholera in Paris beschäftigte sich alle Welt und namentlich die Medizin mit der Frage, ob „kontagiös“, (ansteckend) — ob „miasmatisch“ (durch Luftgift verursacht)? — Die darüber niedergesetzte Kommission des großen Lazarethes machte zur Feststellung des Thatbestandes folgendes Experiment. Es wurde eine Aufforderung in den Zeitungen erlassen, wonach sich acht gesunde, kräftige Personen melden sollten, vier verheirathet und im Besitz von höchstens zwei Kindern, und vier unverheirathet, die gegen eine Prämie von 1000 Francs sich in die Betten gestorbener Cholerafranker legen und die Leibwäsche derselben anziehen sollten. Dem Verheiratheten wurde außerdem eine Pension für die hinterlassene Wittve und Erziehungsgelder für die Kinder bis zu deren 15ten Jahre garantirt. — Die ersten Tage meldete sich Niemand — doch nach drei Tagen kamen so viel, daß der Kommission die Auswahl blieb. — Es wurden die kräftigsten und gesundesten Personen unter den sich Meldenden ausgesucht und die Prämien-Angelegenheit gerichtlich vor dem Notar festgestellt. — Sie kamen in das bestimmte Zimmer und wurden unter der Obhut vollständig diät gehalten. Nach drei Tagen erkrankten vier von den Personen an der Cholera, an der auch bald darauf eine starb. Die übrigen wurden gesund und mit den übrigen Gesundgebliebenen entlassen, denen ihre Prämie pünktlich ausgezahlt wurde. — Jetzt wurde von der Kommission öffentlich bekannt gemacht und durch die glaubwürdigsten Zeugen bis zur Evidenz festgestellt: „daß in den von acht Personen eingenommenen Zimmern nie ein Cholerafranker gelegen noch gestorben, daß unter den acht Betten nur ein einziges war, in dem ein Cholerafranker gelegen, und daß die Person, die in dasselbe gelegt worden, vollständig gesund geblieben, und daß ferner sowohl Bettstellen, als Bett- und Leibwäsche der übrigen 7 Personen vollständig nagelneu gewesen; — die Angst hat also von 8 Personen 4 erkrankten lassen! — Bekanntlich ist das Einmal Eins der gördische Knoten für die Schulkinder; ein Schullehrer im Isarthal machte nun den Versuch, seinen Schulkindern das Zählen und das Einmal Eins gesangsweise beizubringen; er begleitet mit seiner Biolin den Gesang der Kinder und diese singen die Zahlen vor- und rückwärts, und das Einmal Eins in der Weise eines Ländlers oder Schnaderhüpfels, während er selbst mit seiner Bassstimme die jarten Stimmen der jugendlichen Sänger hält und unterstützt.

Frucht- Mittelpreise.

Bruchsal, 3. Oktober. Waizen 19 fl. 58 fr., Kernen 19 fl. 49 fr., Gerste 12 fl. 50 fr., Haber 5 fl. 4 fr., gem. Frucht 14 fl. 1 fr.
Mainz, 5. Oktober. Waizen per 200 Pfd. fl. 18. 20. bis fl. 18. 40. Korn per 180 Pfd. fl. 14. 50. bis fl. 15. 20. Gerste per 160 Pfd. fl. 10. 40. bis fl. 11.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 19½-20½
Pistolen	9. 34-35	Engl. Sovereains	11. 42-44
dto. Preuß.	9. 57-58	Preuß. Thaler	1. 45¼-½
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41½-42½	5-Frankern-Thaler.	2. 20
Randdukaten	5. 32-33	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45½-¾